



Adliswilereien

Informationen aus dem Gemeinderat

Sitzung vom Mittwoch, 8. Mai 2019

Von Wolfgang Liedtke, Fraktionspräsident SP

Mit dem 8. Mai endete das Präsidialjahr von Davide Loss (SP). Die Sitzung stand im Zeichen der Verabschiedung des alten Ratspräsidenten und der Wahl seines Nachfolgers Mario Senn (FDP).

Rückblick des Ratspräsidenten auf das Amtsjahr 2018/2019

In seiner Abschiedsrede als Präsident des Grossen Gemeinderates zog Davide Loss Bilanz. Er stellte fest, dass er mit der neuen Sitzordnung endlich erreichen konnte, dass der Präsidiumstisch eine vollständige Übersicht über das Sitzungsgeschehen habe, und illustrierte dies mit der Bemerkung, dass er während der Sitzungen einen aufschlussreichen Überblick über die Computer-Monitore der Stadträte erhalten habe. Er bedankte sich für die Unterstützung durch seinen Vize-Präsidenten Mario Senn, der Ratssekretärin Vanessa Ziegler und der Ratsweibelin Irina Künzle. Davide Loss stellte fest, dass die Uhren auf dem «Bock» schneller laufen, er aber froh sei, ab jetzt wieder seine Meinung im Rat vertreten zu dürfen. Sein Stellvertreter Mario Senn erinnerte an das glanzvolle Wahlergebnis für Davide Loss vor einem Jahr mit 34 Stimmen und schilderte, wie er als Sitznachbar am Präsidiumstisch beobachten konnte, wieviele Dinge Davide Loss gleichzeitig und doch mit Konzentration und Effizienz bewältigen konnte. Neben seinem Amt als Ratspräsident habe Davide Loss ausserdem seine Anwaltsprüfung bestanden und die Wiederwahl in den Kantonsrat geschafft. SP-Fraktionschef Wolfgang Liedtke hob hervor, dass Davide Loss nach erfolglosen Versuchen seiner VorgängerInnen eine neue Sitzordnung des Gemeinderates durchsetzen konnte, welche inzwischen trotz des längeren Weges zum Mikrophon (es gibt jetzt nur noch einen statt zwei Rednerpulte) von allen Ratsmitgliedern akzeptiert werde. Den Zeitverlust für den längeren Weg zum Rednerpult habe Davide Loss dadurch ausgeglichen, dass er den *Freien Wählern* eine Abkürzung verordnete (FW). Der SP-Fraktionschef hob hervor, dass Davide Loss nicht der Cüpli- oder Toskana-Fraktion in der SP angehöre, sondern der Kuba-Fraktion, und überreichte ihm im Namen der Fraktion eine Auswahl an kubanischen Zigarren.

Wahl des Büros für das Amtsjahr 2019/2020

Mit dem Ende des Amtsjahres des Ratspräsidenten müssen nicht nur sein Nachfolger, sondern auch die beiden Vize-Präsidenten und das ganze Büro neu gewählt werden. Üblicherweise kandidiert der bisherige 1. Vizepräsident als neuer Ratspräsident und der 2. Vize-Präsident als neuer 1. Vize. Für die Kandidatur des zweiten Vizepräsidiums hat die Interfraktionelle Kommission (IFK), ein Gremium bestehend aus allen Fraktionspräsidenten, sich vor vielen Jahren auf eine Formel geeinigt, nach der auf Basis der Wahlergebnisse die Reihenfolge festgelegt wird, in der die Fraktionen den Ratspräsidenten stellen dürfen und damit indirekt die Vizepräsidenten.

Wie immer hat die IFK die Kandidaturen vorher besprochen und sich auf einen gemeinsamen Vorschlag geeinigt. Erwartungsgemäss wurde Mario Senn als Präsident vorgeschlagen, der bisherige 2. Vizepräsident Sebastian Huber (SVP) als 1. Vizepräsident und Simon Schanz (CVP) als 2. Vizepräsident. Die Zusammensetzung des Büros sollte sich laut Vorschlag der IFK nur insofern ändern, als Davide Loss einfaches Kommissionmitglied wird, während Simon Schanz ins Vizepräsidium wechselt. Die Wahlvorschläge der IFK

wurden nicht vermehrt. Da aber die Wahlen zum Präsidium geheim durchgeführt werden müssen, dauerte es mehr als eine halbe Stunde, bis die Wahlergebnisse feststanden: Mario Senn (FDP) erhielt 28 Stimmen der 33 anwesenden Gemeinderatsmitglieder, Sebastian Huber (SVP) als 1. Vizepräsident ebenfalls 28 Stimmen der inzwischen 34 Anwesenden und Simon Schanz als 2. Vizepräsident 24 Stimmen. Nach der Wahl des neuen Ratspräsidenten übernahm Mario Senn die Sitzungsleitung, Davide Loss nahm seinen Platz am Tisch der SP-Fraktion ein.

Fragestunde

Bereits zu Sitzungsbeginn hatte Davide Loss angekündigt, dass das Präsidium anstrebe, die Sitzung wegen der anschliessenden Einsetzungsfeier für den neuen Ratspräsidenten um 19 Uhr zu beenden und deshalb gegebenenfalls die Fragestunde gekürzt werden könnte. Da die Fragestunde erst fünf Minuten vor 19 Uhr begann, wurden nur drei Fragen zugelassen. Die erste Frage entsprang nicht einem Informationsbedürfnis, sondern war Teil der Abstimmungskampagne zum Stadthausareal. Vera Bach (FDP) erkundigte sich nach der Versorgung mit Ärzten in Adliswil und verknüpfte dies mit dem Argument des Nein-Lagers, dass das auf dem Stadthausareal geplante Ärztezentrum wegen des gegenüber neu erstellten Ärztehauses überflüssig sei. Erwartungsgemäss nutzte die zuständige Ressortvorsteherin Susy Senn (FDP) die Gelegenheit, die Notwendigkeit eines Ärztezentrums auf den Stadthausareal zu unterstreichen – Ehre dem, der Böses dabei denkt und annimmt, dass diese Frage und ihre Beantwortung in der FDP/EVP-Fraktion vorbereitet wurden.

In der zweiten Frage erkundigte sich Sebastian Huber (SVP) nach der Haltung des Stadtrates zu einer Verletzung des Kollegialitätsprinzips, wessen die Stadträtin Karin Fein (FW) beschuldigt wird. Karin Fein, bekanntermassen eine Gegnerin der städtischen Pläne zum Stadthausareal, soll in einer Informationsveranstaltung eindeutig Stellung gegen das Projekt bezogen haben. Der Stadtpräsident zog sich aus der Affäre, indem er vorgab, der Stadtrat habe keine Kenntnis von derartigen Äusserungen der Kollegin. Diese Frage, wie auch die erste von Vera Bach, zeigen jedoch deutlich, wie stark der vorgesehene Verkauf eines Teils des Stadthausareals an einen Investor die Adliswiler Politik derzeit beschäftigt und wie die Trennlinie teilweise quer durch die Parteien verläuft. So unterstützt beispielsweise der SVP-Präsident Sebastian Huber das Nein-Komitee, während die SVP äusserst knapp die Ja-Parole beschlossen hat. Auch die CVP/GLP-Fraktion ist gespalten. Die GLP unterstützt das Nein-Komitee, während die CVP die Haltung des Stadtrates stützt. Aber auch aus der CVP erfährt das Nein-Komitee diverse Unterstützung.

Schliesslich erkundigte sich Pascal Engel (EVP), warum in Adliswil der Wochenmarkt donnerstags und nicht samstags stattfindet. Stadträtin Susy Senn antwortete, dass an Samstagen bereits etliche Wochenmärkte in der Umgebung stattfänden, wie zum Beispiel in Thalwil, und dass einerseits die Marktfahrer dann nicht verfügbar wären bzw. die konkurrierenden Wochenmärkte geschwächt würden und andererseits die Adliswiler auch gerne samstags die auswärtigen Wochenmärkte besuchten.

Massnahmen zur Erreichung der Klimaziele

Unter diesem Traktandum wurde ein dringliches Postulat von Wolfgang Liedtke (SP) und weiteren Mitgliedern der SP-Fraktion behandelt. Es ging darum, dass der Gemeinderat die Dringlichkeit des Postulats bestätigt, wozu 12 Stimmen erforderlich sind. Nach einer Bestätigung der Dringlichkeit hat der Stadtrat zwei Wochen Zeit, Stellung zu beziehen. In der nächsten Sitzung wird dann darüber beraten, ob der Gemeinderat das Postulat überweist.

Das Postulat fordert den Stadtrat dazu auf, eine Strategie zur Senkung der CO₂-Nettoemissionen auf null bis 2030 zu erarbeiten und umzusetzen mit dem Ziel, diese Senkung bis spätestens 2050 zu erreichen. Ausserdem soll der Stadtrat prüfen, sich auf Kantonsebene für die Umsetzung dieses Ziels einzusetzen und gemeinsam mit anderen Exekutiven Massnahmen finden und umsetzen, welche die globale Erwärmung auf 1,5 Grad Celsius beschränkt.

Erstunterzeichnender Wolfgang Liedtke (SP) wies in seinem Votum darauf hin, dass die Begründung der Dringlichkeit sich bereits aus der ersten Forderung ableite, die CO₂-Nettoemissionen bis 2030 auf null zu senken. Da für die Erreichung dieses Zieles nur noch 11 Jahre Zeit bleibe, müssten die erforderlichen Schritte sofort eingeleitet werden. Er argumentierte, dass angesichts der schon jetzt deutlichen Folgen der Klimaerwärmung in der Schweiz wie die Reduktion des Permafrostes im Hochgebirge und die damit verbundenen Erdbeben, die Veränderung von Fauna und Flora und die klimabedingte Migration ein Gegensteuern dringend erforderlich sei. Für den Erhalt unserer Gletscher sei es offensichtlich bereits zu spät.

Es zeigten sich die bekannten Muster in der anschliessenden Debatte. Erwin Lauper (SVP) sprach von einer typischen Utopie der Linken und griff die Glaubwürdigkeit des Postulanten Wolfgang Liedtke mit Verweis auf seine Mitgliedschaft in der deutschen Gewerkschaft *IG Chemie, Bergbau, Energie* an, welche die Kohleverstromung unterstütze. Silvia Helbling (FDP) unterstellte den Postulanten, lediglich die Popularität der Freitags-Demonstrationen nutzen zu wollen, und kündigte an, dass die FDP/EVP-Fraktion die Dringlichkeit nicht unterstützen werde. Marianne Oswald (Grüne) widersprach und unterstrich, dass ein Handeln für den Klimaschutz dringend erforderlich sei.

Wolfgang Liedtke (SP) erwiderte auf Erwin Laupers Hinweis auf seine Gewerkschaftszugehörigkeit, dass er sich wohl auf einen Zeitungsartikel eines anwesenden Journalisten bezog. Er bezeichnete diesen Artikel als Beispiel für partiellen Journalismus, weil bewusst aus allen Fakten, welche dem Journalisten bekannt waren, nur die in die Berichterstattung aufgenommen wurden, mit denen sich eine widersprüchliche Haltung bezüglich des Klimaschutzes ableiten liesse. Er beschränkte sich auf zwei dieser Fakten und erläuterte, dass er seit seiner Jugend entschieden gegen die Kohleverstromung und insbesondere gegen den Braunkohltagbau in seiner Heimat eingetreten sei, und zwar auch an vorderster Front als Juso-Chef des Unterbezirks Mönchgladbach. Davon abgesehen seien in seiner Gewerkschaft nicht nur die Beschäftigten der Kohleverstromung, sondern auch die der erneuerbaren Energieerzeugung organisiert. Er halte es für falsch, Letztere in der Gewerkschaft zu schwächen, indem er austrete.

In der Abstimmung sprachen sich 17 Gemeinderäte, und zwar alle Vertreter der SP, Grünen, CVP/GLP und ein Gemeinderat der FW (Bernie Corrodi), für die Dringlichkeit des Postulats aus. Die Überweisung des Postulats wird für die Sitzung im Juni traktandiert werden.